

**Lässig** Die Hamburgerin  
Andrea von Goetz setzt sich  
für Nachwuchskünstler ein



# Leidenschaft versetzt Berge

Ihr Herz brennt für junge Kunst. Die aufgeweckte Hamburgerin **Andrea von Goetz** sammelt Kunstwerke des kreativen Nachwuchs. In diesem Sommer bringt sie die jungen Wilden in ein österreichisches Alpendorf

VON **ANDREA MAIER**

**K**öln im April. Seit der Imagepolitik vor einigen Jahren versammelt sich jedes Frühjahr die Elite der Kunstwelt zur Art Cologne in der Domstadt. Der Menschenandrang am Eröffnungstag ist groß - und bunt gemischt. Zwischen perfekt gestylten Messebesuchern und posh gekleideten Galeristen, tummeln sich auch weniger aufmerksamkeitsheischende Gäste. Eine davon ist Andrea von Goetz und Schwanenfließ. Ein außergewöhnlicher Name. Dahinter steckt eine lebhaftes Kunstsammlerin, die auf Umwegen zu ihrer Passion fand. Die Soziologin arbeitete nach ihrem Studium als Kontakterin in einer Frankfurter Werbeagentur und wollte so den Weg Richtung Marktforschung einschlagen. Weit gefehlt. Sie landete in Hamburg, wo sie nun seit zwölf Jahren mit einem Banker verheiratet und Mutter von zwei Kindern ist. In ihrer fünfjährigen Elternzeit durchstreifte Andrea von Goetz mit Kinderwagen die Hamburger Kunstlandschaft: „Als Mutter hatte ich Zeit, mich mit vielen Dingen zu beschäftigen, und Kunst hat mich immer schon interessiert“. Ihre Passion für Kunst sprach sich herum, und so übernahm sie nach der Auszeit die Leitung eines Projekts, das zeitgenössische Kunst in die Schule bringen sollte. Vorrangig beschäftigte sich von Goetz mit der Besorgung der Kunstwerke. In zwei Jahren trug sie 140 Arbeiten zusammen. „Ich hab' Galerien und Künstlerateliers abgeklappert und mir Wissen angeeignet - learning by seeing“, erzählt die 42-Jährige.

## Vom Laien zur Sammlerin

Ihren ersten Besuch auf der Art Cologne unternahm Andrea von Goetz 2006. Auf der Messe sprach sie Galeristen direkt an und

erzählte von ihrem Projekt für Kinder, die schon in der Schule Zugang zu zeitgenössischer Kunst bekommen sollten. So manchen Galeristen kannte sie zu diesem Zeitpunkt schon. Andrea von Goetz hat nämlich seit ihren ersten Berührungen mit Kunst diese auch gekauft und seit 2006 „so richtig viel gesammelt“. Unter ein bestimmtes Motto stellt sie ihre Sammlung, die zumeist aus jungen und zeitgenössischen Positionen besteht, aber nicht: „Das Kunstsammeln ist ein Teil unseres Lebens geworden, aber wie definiert sich eine Sammlung? Harald Falckenberg hat vielleicht um die 3000 Stücke, das ist eine Sammlung. Aber wo fängt es an und wo hört es auf?“ Wie es anfängt, weiß von Goetz sehr genau. Denn zu Beginn ihrer Sammelleidenschaft wählte sie bewusst Galerien aus, deren Programm ihr gefiel, und sie achtete vor allem darauf, dass der Galerist ihr sympathisch war. Erst später erkannte die Hamburgerin, dass solche Kontakte weite Kreise ziehen: „Ich habe festgestellt, dass alle Galeristen, die ich mag, sich untereinander auch mögen.“

Erst im zweiten Schritt achtet sie darauf, wie ein Künstler am Markt platziert ist. Auf die Frage, ob ihr Mann bei dieser Entscheidung ein Wörtchen mitzureden hat, schmunzelt sie: „Kunst ist bei uns ein Familienthema. Obwohl ich sagen muss, dass ich beim Entdecken neuer Arbeiten eigentlich ein Einzelgänger bin. Ich ziehe am ersten Tag gern alleine los. Trotzdem ist die Kunst zu unserer gemeinsamen Leidenschaft geworden.“ Irgendwann hat das Paar seine Ikea-Möbel eliminiert und in den großzügigen Räumen der Hamburger Wohnung den Grundstein für eine hippe Kunstsammlung gelegt.“ Trotz der Hingabe kennt das Sammlerduo aber seine Grenzen.



◀ **Knallige Kleriker** Miriam Jonas, „Polka Popes“, 2011, 260 x 415 cm, Plastilin, Fischkonservendosen, Plexiglas, Haken

▼ **Wirre Würmer** Olaf Holzapfel, „Heubild Nr. 1“, 2010, 88 x 92 x 28 cm, Heu, Drahtgeflecht, Fixiermittel, Holz

### Fernab von Hektik

Schnell schloss die Hamburgerin dort Kontakte, und eines Tages trat der Tourismusverband mit einer Idee an sie heran: Im Sommer zuvor realisierte dieser eine Ausstellung mit jungen Künstlern im stillgelegten Wasserkraftwerk. Daran wollte man anknüpfen und ein regelmäßiges Programm entwickeln. Andrea von Goetz zögerte nicht lange, denn sie wollte immer schon junge Kunst fördern und ist immer noch der Meinung, dass auf diesem Gebiet zu wenig gemacht wird. „Oft werden nur die bereits etablierten Namen unterstützt; zum Beispiel kriegt die Elbphilharmonie Millionen über Millionen, aber die jungen Leute müssen 40 Förderanträge schreiben.“

Aus dem bereits begonnenen Projekt in Bad Gastein entwickelte die Hamburgerin das Konzept eines Stipendiatenprogramms, an dem sieben junge internationale Künstler teilnehmen. Als Dankeschön sollte jeder Teilnehmer eine dort entstandene Arbeit der Initiative

Mit der mittlerweile achtjährigen Erfahrung beobachten sie, dass das Sammeln immer schicker wird und es vielen dabei nur ums Kaufen und Verkaufen geht. Andrea von Goetz: „Man muss sich konkret entscheiden. Klar hätte ich gern einen Polke! Aber den, den ich mir kaufen kann, find ich blöd. Und den, den ich super finde, kann ich mir nicht leisten. Deshalb finde ich es sinnvoller, wenn man in seiner Generation kauft und guckt, was auf dem Markt passiert.“

Von ihrem Gespür profitiert angeblich auch der Bekanntenkreis. Wenn sie Kunstwerke von jungen Künstlern sieht, mit denen sie hauptsächlich zusammenarbeitet, fällt ihr beim Betrachten ein, wem diese Arbeit noch gefallen könnte.

Auch im Nachbarland Österreich hat sich das Engagement der begeisterten Sammlerin herumgesprochen und das von ihr initiierte Projekt „Sommer.Frische.Kunst“ füllt fast das ganze Jahr über ihren Terminkalender. Dabei handelt es sich um ein mehrwöchiges Kreativprogramm für junge Künstler, das mittlerweile seit drei Jahren jeden Sommer in einem Salzburger Kur- und Wintersportort stattfindet. Wie passt das zusammen? Andrea von Goetz hat dafür eine einfache Formel: „Orte im Umbruch ziehen kreative Geister an.“ Der 4000-Einwohner-Ort Bad Gastein will noch heute von seinem Glanz der Jahrhundertwende profitieren, als Kaiserin Sissi, Gustav Klimt und Arthur Schopenhauer dort entspannten. Von dieser glanzvollen Zeit ist jedoch heute nur noch ein blasser Schein übrig. Traditionsreiche Häuser aus der Belle Époque stehen mittlerweile über Jahrzehnte leer, und der einstige Nobelkurort lebt zu großen Teilen vom Wintertourismus. Über den auch Andrea von Goetz auf das Alpendorf aufmerksam wurde. „Ich war in Bad Gastein mit meinem Mann und den Kindern im Winter zum Skifahren.“



**Ton in Ton** Sitzecke in der Küche von Andrea von Goetz mit einem Bild von Jonathan Meese





^ **Prächtiges Panorama** Inmitten der Berge rund um das Gasteiner Tal sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt

< **Werke im Werk** Im alten Wasserkraftwerk feilen jedes Jahr sieben Künstler an ihren Arbeiten

hinterlassen, damit eine Sammlung aufgebaut werden kann. Von Goetz bekommt jedes Jahr vom Tourismusverband, der das gesamte Projekt finanziert, für ihren Verein Sommerfrische ein Budget. Diese Mittel ermöglichen den Künstlern einen vierwöchigen Aufenthalt im Juli in Bad Gastein. Flüge und Hotelunterkünfte werden zur Verfügung gestellt. Im Vergleich zu anderen Kunstevents, wie etwa dem zehntägigen Festival St. Moritz Art Masters „kostet das in drei Stunden so viel, wie unser Projekt über vier Wochen“, stellt von Goetz fest.

In dieser Zeit nutzen die sieben Künstler die Räume des alten Wasserkraftwerks zur kreativen Entfaltung und präsentieren ihre Arbeiten Ende Juli während eines Abschlusswochenendes. Dort gab es zwar schon vereinzelt Verkäufe, aber im Mittelpunkt steht für die Initiatoren das Thema Künstlerkolonie. „Durch die Schnellebigkeit und die digitale Welt, die alle verrückt macht, hab ich gedacht, dass die Künstler aus dem Großstadtdschungel dort Ruhe finden und die Natur auf sich einwirken lassen. Das Kraftwerk wird zu einem Haus der Kunst.“

### **Auf zum Dorfschreiner**

Zudem findet durch dieses Projekt ein interessanter Dialog mit ortsansässigen Schreibern und Metallbauern statt, die für die Künstler einzelne Elemente anfertigen. So werden die Stipendiaten nicht nur als kreative Einzelgänger gesehen, sondern sind mit den Menschen vor Ort vernetzt. Und damit nicht genug: Eine weitere Säule der Sommer.Frische.Kunst ist die Residenzakademie, die in diesem Jahr zum ersten Mal vom 26. Juli bis 18. August

**„Ich würde gerne eine kleine, feine Satellitenmesse daraus machen.“**

**Andrea von Goetz**



◀ **Faszinierend finster** Letztjähriger Teilnehmer Janis Avotīš „o.T.“ 2012, 50,2 x 44,5 cm, Öl auf Leinwand

▼ **Bezaubernd bunt** Raum mit Werken der Künstlerin Corinne von Lebusa von 2012

Malerei-, Zeichen- und Fotografie-Kurse bietet. Der aufgeweckten Hamburgerin schweben aber noch ganz andere Projekte vor, denn in zwei Jahren feiert das Kraftwerk seinen 100. Geburtstag und dann haben insgesamt 35 Künstler die Sommerfrische in Bad Gastein besucht. „Ich würde gerne eine kleine, feine Satellitenmesse daraus machen. Es gibt ja genug leer stehende Gebäude. Jeder Künstler darf dann zwei bis drei Künstlerfreunde einladen.“ Solch eine Ausdehnung ist mit den finanziellen Mitteln des Tourismusverbands nicht mehr zu stemmen, und von Goetz ist auf der Suche nach einem Investor. Das sollte jedoch bei dem Ehrgeiz und Engagement der agilen Hamburgerin nur eine Frage der Zeit sein. Die lässt Andrea von Goetz ohnehin nicht unnötig verstreichen. Gerade steckt sie mitten in den Vorbereitungen für ihr nächstes Projekt. Natürlich steht wieder einmal junge Kunst auf dem Programm, und vielleicht entdeckt sie auch dabei ein weiteres Kunstwerk für ihre showroom-ähnliche Wohnung in Hamburg. ■

